

Liebe Leserinnen und Leser!

Neulich beim Abendessen erzählt unsere Tochter von einem neuen Spiel, das sie in der Pause spielen. Einer ist Corona und muss die anderen durch Abschlagen anstecken. Die Ranzen sind die Impfung und die Kinder, die darauf sitzen in Sicherheit. Aber die Impfung haben sie wieder abgeschafft, weil das Virus sonst keine Chance hat. Ich muss schlucken, über die Selbstverständlichkeit mit der unsere Kinder mit dieser Pandemie umgehen und über die Konsequenz ihrer Regeländerung.

Nein, ein Spiel ist Corona wahrlich nicht und die Impfung ist auch nicht abgeschafft, wenn sie auch langsamer vorangeht als erhofft. Aber das Virus kann sich auch im richtigen Leben dank unserer Hilfe seine Chancen bewahren. Und das liegt nicht nur daran, dass die Politik dauernd die Spielregeln ändert. Vor einem Jahr hatte ich noch die Hoffnung, die Situation würde uns bei aller Distanz einander näher bringen.

In vielen wunderbaren Kleinigkeiten habe ich das auch so erfahren.

Was die Gesamtheit der Gesellschaft angeht, habe ich da so meine Zweifel. Es sind jede Menge Emotionen im Spiel und das kann ich gut nachvollziehen. Ich bin auch wütend, erschöpft, müde und ratlos. Dabei bin ich selbst in der komfortablen Situation, dass wir es als Familie immer noch irgendwie hinkommen. Das ist mir bewusst und dafür bin ich sehr dankbar. Umso größer ist mein Mitgefühl und Verständnis für die, die mit dem Rücken an der Wand stehen und voller Verzweiflung sind. Das ist das eine.

Wofür ich kein Verständnis habe ist eine Haltung,

die völlig vergisst, dass jeder von uns Teil des Ganzen ist. Ja, es gibt mit Sicherheit einiges, was nicht gut läuft. Es bleibt aber immer häufiger nur bei der Klage, die unter Berufung auf das eigene demokratische Recht lautstark auf die Straße getragen wird, oft genug ohne Abstand und Anstand. In Wahrheit wird die Demokratie damit aber untergraben, weil lediglich das eigene Recht im Blick ist, nicht aber auch die Verpflichtung, die jeder in einer Demokratie hat.



Sieger Köder

Eine Haltung, die das Land nur noch als Dienstleister betrachtet, der sich um Gesundheit und Wohlstand des Einzelnen zu kümmern hat, hat nicht begriffen, dass Demokratie die Aufgabe aller ist und zwar nicht nur bei den Wahlen. Und eine Gesellschaft in der das Eingestehen eines Fehlers nur als Schwäche betrachtet wird erinnert mich mehr denn je an die Geschichte Jesu.

Eben noch von der Menge bejubelt, schallt im nächsten Moment schon

das „Kreuzigt ihn!“ durch die Straßen. Wir sind schnell bereit in Urteile einzustimmen, die uns nicht betreffen und in Rufe einzufallen, mit denen wir einklagen, was uns scheinbar zusteht. Und manchmal frage ich mich schon: Mit welchem Recht denn eigentlich? Nein, es geht nicht um Corona, es geht um uns. Und darum sollten wir dringend über unsere Spielregeln nachdenken.

Das Kreuz wiegt schwer auf seiner Schulter und manche am Wegesrand lachen. Aber ER trägt es auch für sie. Nur einer hilft.

Ich wünschte, es wären mehr.

Seien Sie behütet!

Sanja Ly-Bell

